

Workshop zur Unterrichtsentwicklung

16. Februar 2011

...

Prof. Dr.xy

Ablauf

- 14:00 Gemeinsamer Einstieg: „Was ist guter Unterricht?“
- 14:30 Was verstehen die Wissenschaft, SEIS, und die QA unter „guten Unterricht“?
- 15:30 Unterrichtsbeobachtung während der QA
- 17:00 „Für uns ist guter Unterricht ein Unterricht, der ...“ – Annäherung an ein gemeinsames Leitbild zum Unterricht
- 17:30 Zusammenfassung und Ausblick
- 18:00 Ende

Was ist guter Unterricht?

Methode: Schreibgitter („place mat“)

1. Bilden Sie 4-er-Gruppen
2. Übertragen Sie das „Schreibgitter“ auf das Flipchartpapier
3. Einzelarbeit: Notieren Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Merkmale guten Unterrichts (3 Minuten).
4. Gruppenarbeit: Lesen Sie sich gegenseitig Ihre Ergebnisse vor (bitte noch nicht diskutieren - Verständnisfragen sind natürlich erlaubt und erwünscht).
5. Diskutieren Sie anschließend die Ergebnisse und einigen Sie sich in Ihrer Gruppe auf höchstens 10 gemeinsame Merkmale (10 Minuten).
6. Notieren Sie die gemeinsam gefundenen Merkmale bitte in der Mitte Ihres Flipchartposters.

Ablauf

- 14:00 Gemeinsamer Einstieg: „Was ist guter Unterricht?“
- 14:30 Was verstehen die Wissenschaft, SEIS, und die QA unter „guten Unterricht“?
- 15:30 Unterrichtsbeobachtung während der QA
- 17:00 „Für uns ist guter Unterricht ein Unterricht, der ...“ – Annäherung an ein gemeinsames Leitbild zum Unterricht
- 17:30 Zusammenfassung und Ausblick
- 18:00 Ende

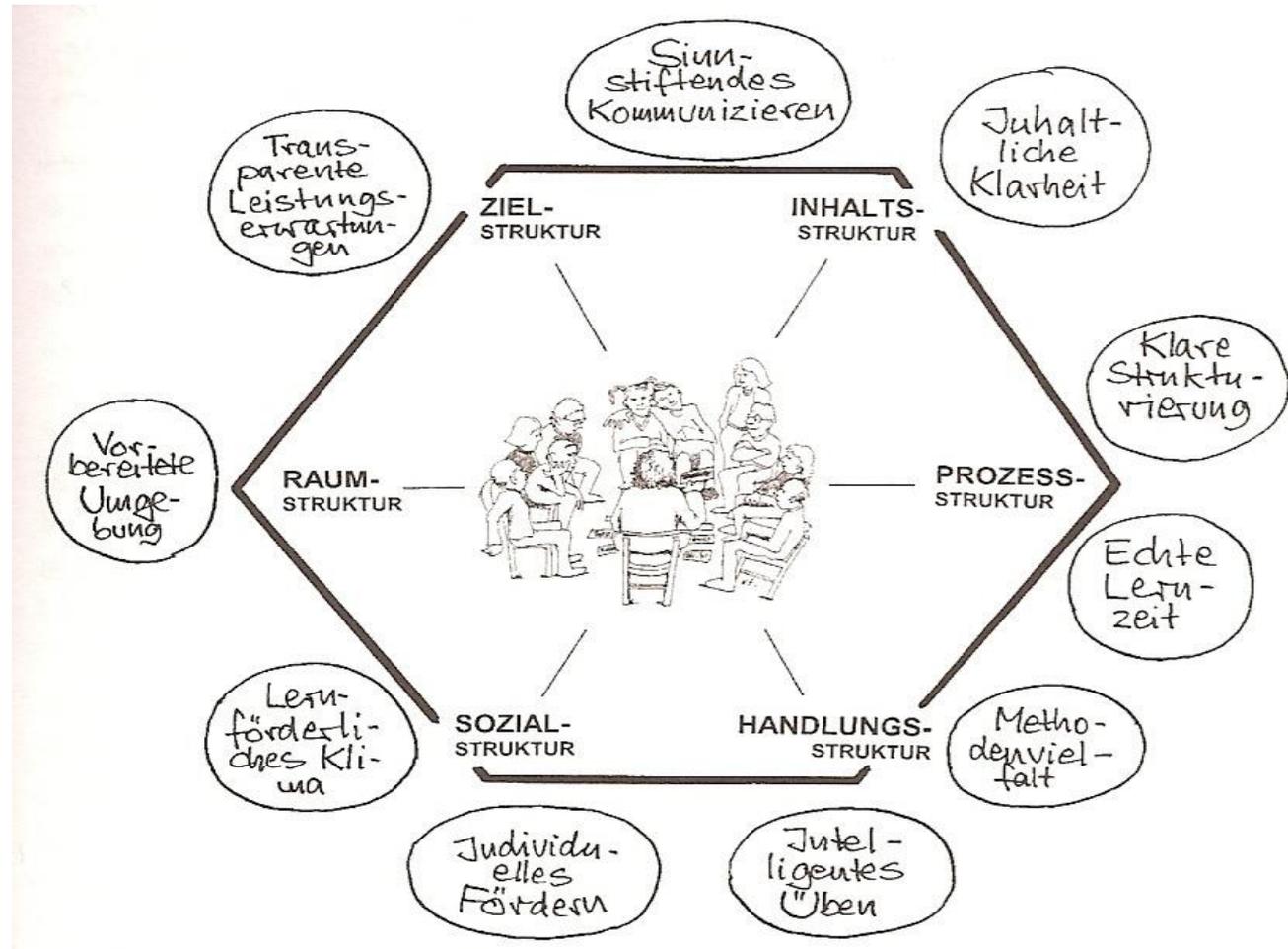
Warum wir eine anhaltende Diskussion um Unterrichtsqualität haben: TIMSS-Video (1996)

- Japan: im Durchschnitt anspruchsvollere mathematische Inhalte als in Deutschland und den USA
- Japan: vergleichsweise häufig Problemlöseaufgaben, die in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphasen bearbeitet werden
- Häufiger als in Deutschland und den USA wurden in Japan alternative Lösungsansätze vorgestellt und in der Klasse diskutiert (Klieme, Schümer & Knoll 2001)
- Kritik am fragend-entwickelnden Unterricht, dem in Deutschland offenbar dominanten Unterrichtsmuster (Baumert, Schümer 2002)

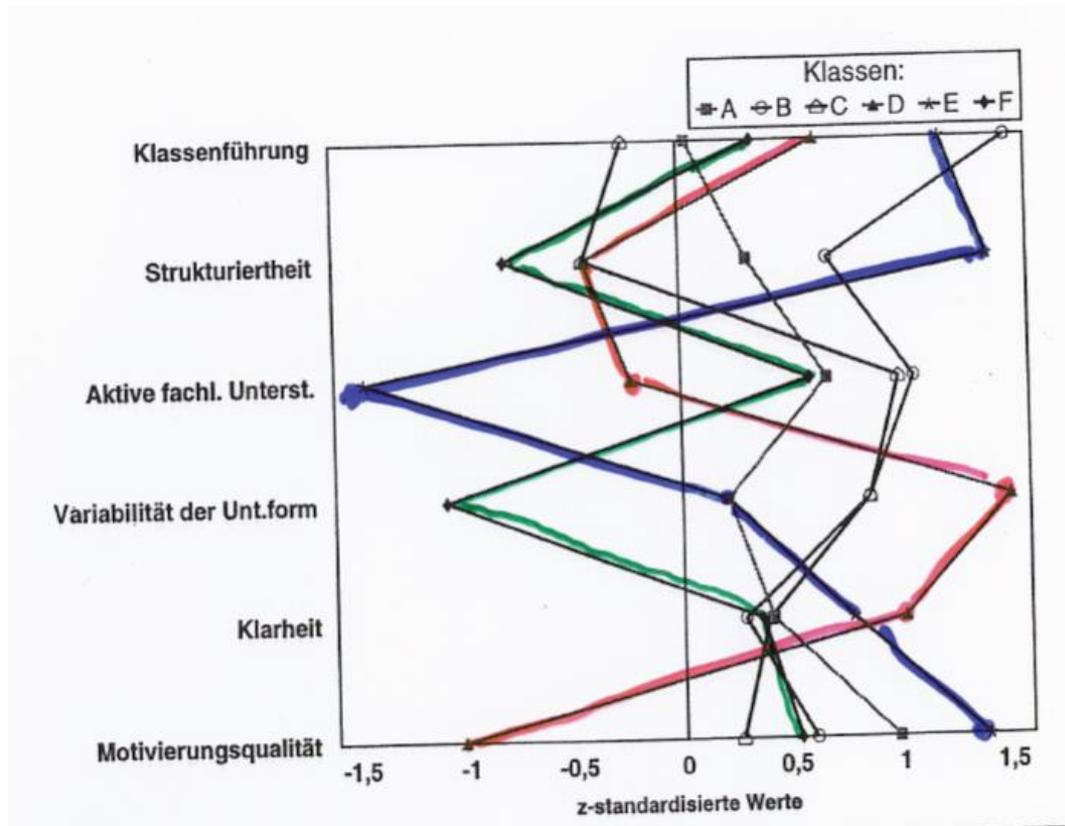
Wie funktioniert empirische Unterrichtsforschung?

- Eigenschaftsorientiert: Persönlichkeitsparadigma – die Suche nach Persönlichkeitseigenschaften i.S. eines generell gültigen Bildes eines „guten“ oder „erfolgreichen“ Lehrers
- Verhaltensorientiert: Prozess-Produkt-Paradigma – Systematische Beobachtung im Unterricht oder experimentelle Forschung bezogen auf den Lernzuwachs der Kinder als Kriterium
- Kognitionsorientiert: Experten-Paradigma – Fertigkeiten und Wissen kompetenter Lehrkräfte („Professionelles Wissen und Können“)

10 Merkmale guten Unterrichts (Meyer 2010)

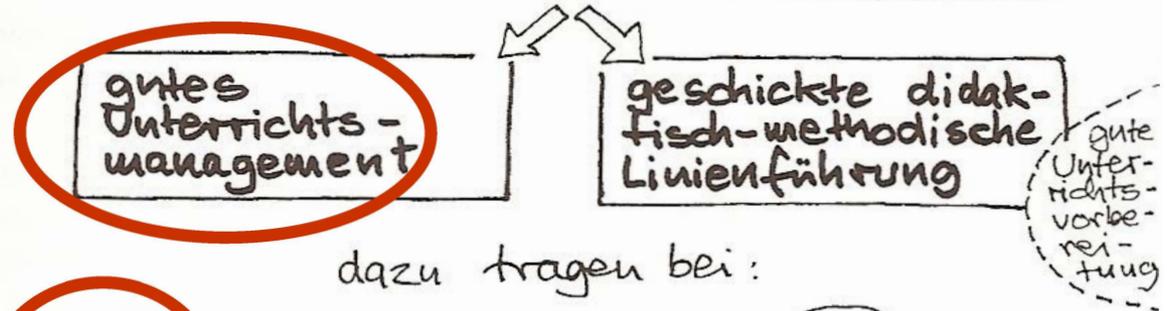


Verschiedene Unterrichtsprofile führen zum Erfolg (Weinert & Helmke 1997)



Unterrichtsprofile von 6 erfolgreichen Grundschulklassen (gemessen am Leistungszuwachs in Mathematik)

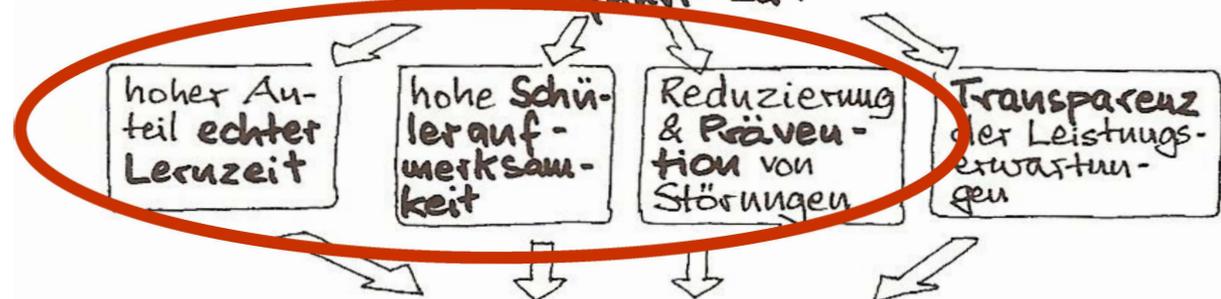
KLARE STRUKTURIERUNG



dazu tragen bei:



dies führt zu:



ERHÖHTER LERNERFOLG

Erfolgreiches Klassenmanagement (Kounin 1970)

- Videostudie 50 Klassen, Frontal – und Gruppenunterricht, normale und E-Schüler
- Suche nach effektiven Interventionsmaßnahmen bei Störungen
- Rückspulen des Videobandes bei Eskalation: Was ging dem an Lehrerverhalten voraus?
- Bedeutung präventiver Prinzipien für die Aufrechterhaltung eines störungsfreien Unterrichts

Erfolgreiches Klassenmanagement (Kounin 1970)

- Allgegenwärtigkeit
(möglichst viele Vorgänge in der Gruppe richtig wahrnehmen)
- Reibungslosigkeit
(Vermeiden von Sprunghaftigkeit, Abbruch, thematische Inkonsequenz, Unentschlossenheit, Unvermitteltheiten, Reizabhängigkeit)
- Aufrechterhaltung des Gruppenfokus
(breite Aufmerksamkeit in der ganzen Klasse, Leistungsverantwortlichkeit in der ganzen Klasse, Rechenschaftsprinzip)
- Langeweile/Überdruss vorbeugen
(Variation von Aufgaben, Methoden, Inhalten und Aktivitäten)

Kounin ohne Theorie?

- Kounin hat keine theoretische Erklärung für seine Ergebnisse
- „Die psychologische Verkleinerung der Schulklasse“ (Dollase, 1995, in „Bildung und Erziehung“)
- „Psychologische Verkleinerung“
= „gefühlte“ Verkleinerung der Gruppengröße
- jeder Schüler hat das Gefühl, mehr von der Lehrkraft zu haben
- und das Gefühl, dass die große Zahl an Mitschülern nicht stört

Funktionale Äquivalente zu den Kounin-Techniken (Dollase 2008)

Die „psychologische Reduzierung der Schulklassengröße“ kann erreicht werden...

- durch Rituale und ein klares Regelsystem („alle brav“)
- durch hohe Attraktivität („alle gebannt“)
- durch innere Differenzierung, Individualisierung („jeder beschäftigt“)
- durch team-teaching, multiprofessionelle Teams.. etc.

methodische Großformen: (= Grundformen des Unterrichts)

FREI-
ARBEIT

LEHR-
GÄNGE

PROJEKT-
ARBEIT

MAKRO-
METHO-
DIK

gemeinsamer Unterricht

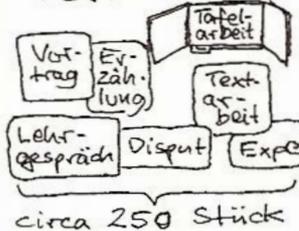
Dimensionen method. Handelns:

1. So- zialfor- men:

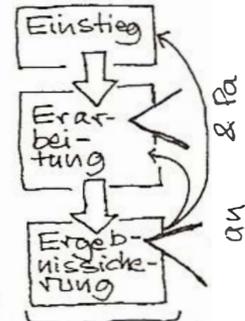
- 1.) Plenums-
Unter-
richt
- 2.) Gruppen-
Unterricht
- 3.) Tandem-
arbeit
- 4.) Einzelar-
beit

vier Stück -
mehr gibt's
nicht!

2. Hand- lungsmus- ter:



3. Ver- laufs- formen:

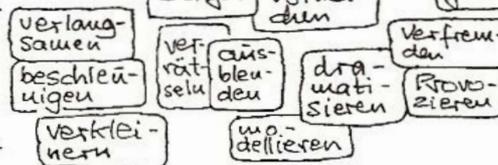


methodischer
Grundrhythmus

MESO-
METHO-
DIK

Juszeuierungstechniken des Lehrers und der Schüler:

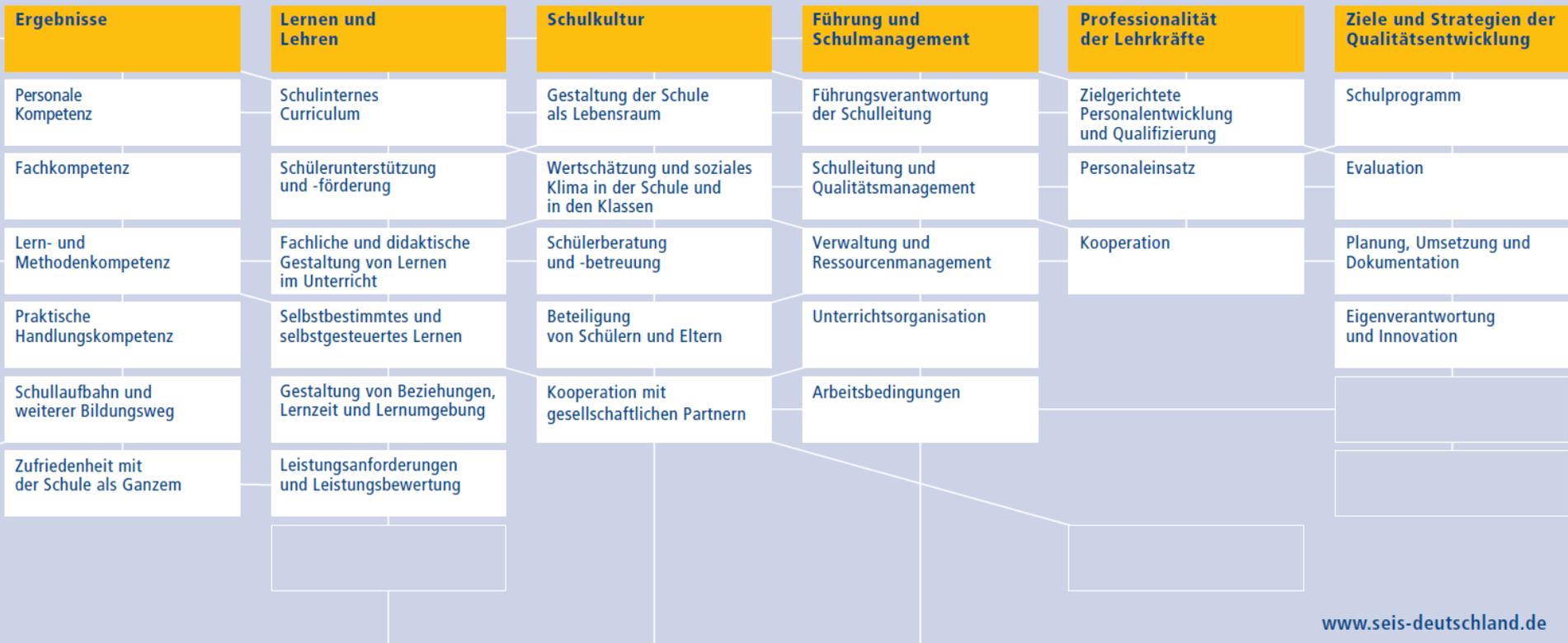
vielleicht +
1000 Stück



MIKRO-
METHO-
DIK

Wie wird Unterrichtsqualität in der Praxis erfasst und bewertet? – Zum Beispiel SEIS

Das SEIS-Qualitätsverständnis



Lernen und Lehren

Schulinternes Curriculum

Schülerunterstützung und -förderung

Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht

Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen

Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

Wie wird Unterrichtsqualität in der Praxis erfasst und bewertet? – Zum Beispiel QA-NRW

1 Ergebnisse der Schule	2 Lernen und Lehren - Unterricht	3 Schulkultur	4 Führung und Schulmanagement	5 Professionalität der Lehrkräfte	6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
1.1 Abschlüsse	2.1 Schulinternes Curriculum	3.1 Lebensraum Schule	4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	5.1 Personaleinsatz	6.1 Schulprogramm
1.2 Fachkompetenzen	2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	3.2 Soziales Klima	4.2 Unterrichtsorganisation	5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	6.2 Schulinterne Evaluation
1.3 Personale Kompetenzen	2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	4.3 Qualitätsentwicklung	5.3 Kooperation der Lehrkräfte	6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan
1.4 Schlüsselkompetenzen	2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	3.4 Partizipation	4.4 Ressourcenmanagement		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	3.5 Außerschulische Kooperation	4.5 Arbeitsbedingungen		
	2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung				
	2.7 Schülerbetreuung				

Informationen zur Qualitätsanalyse NRW 03.07.2017
 (<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Qualitaetsanalyse/Download/Qualitaetsanalyse-allgemein/Informationen-zur-QA-MSB.pdf>,
 zuletzt abgerufen am 05.03.2020)



Ablauf

- 14:00 Gemeinsamer Einstieg: „Was ist guter Unterricht?“
- 14:30 Was verstehen die Wissenschaft, SEIS, und die QA unter „guten Unterricht“?
- 15:30 Unterrichtsbeobachtung während der QA**
- 17:00 „Für uns ist guter Unterricht ein Unterricht, der ...“ – Annäherung an ein gemeinsames Leitbild zum Unterricht
- 17:30 Zusammenfassung und Ausblick
- 18:00 Ende

Niedrig-inferente und hoch-inferente Bewertungen

- **Niedrig-inferent:**
gut beobachtbare und mehr oder minder eindeutig definierbare Verhaltensweisen werden erfasst
(z.B. Beobachter hält lediglich die Auftretenshäufigkeit einer bestimmten Verhaltensweisen innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls fest, ohne diese zu bewerten)
- **Hoch-inferent:**
ganzheitliche Bewertung von Verhalten innerhalb komplexer Situationen;
(Beobachter interpretiert, bewertet und zieht Schlussfolgerungen und stellt somit, weil er seine eigenen Kognitionen stärker in den Beobachtungsprozess einbringt, eine größere Fehlerquelle dar als bei der niedrig-inferenten Beobachtung)

Tandem-Übung zur Unterrichtsbeurteilung

1. Verschaffen Sie sich mit Ihrer Tischnachbarin/ihrem Tischnachbarn einen Überblick über den „Beobachtungsbogen zur Lehr-Lernsituation“.
2. Sehen Sie sich anschließend zwei Beispiele der schweizer TIMSS-Studie 1999 an.
3. Bewerten Sie im Tandem die Unterrichtssequenzen anhand der vorgegebenen Kategorien.
4. Im Anschluss werden wir die Übereinstimmung zwischen den Tandems betrachten.

- ++ Stufe 4:
Vorbildlich
- + Stufe 3:
Eher stark als schwach
- Stufe 2:
Eher schwach als stark
- Stufe 1:
Erheblich entwicklungsbedürftig

Ablauf

- 14:00 Gemeinsamer Einstieg: „Was ist guter Unterricht?“
- 14:30 Was verstehen die Wissenschaft, SEIS, und die QA unter „guten Unterricht“?
- 15:30 Unterrichtsbeobachtung während der QA
- 17:00 „Für uns ist guter Unterricht ein Unterricht, der ...“ – Annäherung an ein gemeinsames Leitbild zum Unterricht**
- 17:30 Zusammenfassung und Ausblick
- 18:00 Ende

Annäherung an ein gemeinsames Leitbild zum Unterricht

1. Kommen Sie wieder in Ihren 4-er-Gruppen zusammen.
2. Versuchen Sie gemeinsam die für ihre Gruppe wichtigsten Merkmale guten Unterrichts zu formulieren (Konsens ist wichtig!).
3. Notieren Sie jeweils ein Merkmal auf einer Moderationskarte. Formulieren Sie so, dass hierdurch der folgende Satz ergänzt wird:
4. „Guter Unterricht ist für uns ein Unterricht, der ...“
5. Am Ende sammeln wir gemeinsam Ihre Formulierungsvorschläge.

Ablauf

- 14:00 Gemeinsamer Einstieg: „Was ist guter Unterricht?“
- 14:30 Was verstehen die Wissenschaft, SEIS, und die QA unter „guten Unterricht“?
- 15:30 Unterrichtsbeobachtung während der QA
- 17:00 „Für uns ist guter Unterricht ein Unterricht, der ...“ – Annäherung an ein gemeinsames Leitbild zum Unterricht
- 17:30 Zusammenfassung und Ausblick**
- 18:00 Ende

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Verwendete Literatur (Auswahl):

- Baumert, J./ Schümer, G. (2002): Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb im nationalen Vergleich. In: Baumert J./ et al. (eds) PISA 2000 — Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, S. 159-202.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2008): SEIS macht Schule... Bessere Qualität in allen Schulen. (https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_SEIS_macht_Schule.pdf, zuletzt abgerufen am 05.03.2020)
- Klieme, E./ Schümer, G./ Knoll, S. (2001): Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I: "Aufgabekultur" und Unterrichtsgestaltung. In: Klieme, E./ Baumert, J. (Eds.): TIMSS - Impulse für Schule und Unterricht. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 43-57.
- Meyer, H. (2010): Merkmale guten Unterrichts – Ein Kriterienmix. In: Jürgens, E./ Standop, J. (Hrsg.): Was ist guter Unterricht. Namenhafte Expertinnen und Experten geben Antwort, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 159-174.
- Meyer, H. (2016): Was ist guter Unterricht? 11. Auflage. Berlin: Cornelsen.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2011): Qualitätstableau NRW. (<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Qualitaetsanalyse/Download/Qualitaetsanalyse-allgemein/Informationen-zur-QA-MSB.pdf>, zuletzt abgerufen am 05.03.2020)
- Weinert, F. E./ Helmke, A. (Hrsg.) (1997): Entwicklung im Grundschulalter. Weinheim: Psychologie Verlags Union.